

nun auch eine für Theologen doppelt willkommene wohlgegliederte Inhaltsangabe der einzelnen Schriften aus der Feder des gelehrten Kapuziners P. Konst. Kösch. Die Stellungnahme des Bearbeiters zu den Streitpunkten der modernen Hagiologie ist im allgemeinen außerordentlich glücklich. Mit größter Sorgfalt ist die neueste Literatur überall vermerkt, für Anfänger eine wahre Wohltat!

Auf die Geschichte der Einleitungswissenschaft (1—26) folgt die Textgeschichte (27—88). In Eingliederung in ein ausführlicheres Leben Pauli bietet der Verfasser dann die Besprechung der Paulinen (89—235); S. 235—391 behandeln die Evangelien und Apg., S. 391—463 die kath. Briefe und Apok. Eine Kanongeschichte (464—491), ein Anhang über alttest. Apokryphen und das Mur. Fragment beschließen die vortreffliche Arbeit. Wertvoll ist das Schriftstellen- und Sachregister. Am wenigsten hat mich die Besprechung der johanneisch-synoptischen Frage befriedigt. Hier ist zwar die Richtung Wellhausen berücksichtigt worden, aber die immer noch dominierende Ablehnung des geschichtlichen Charakters des 4. Ev. verdiente eine bedeutend schärfere Fixierung, als sie bei Meinertz gefunden hat. Auch die Diskussion über das synoptische Problem ist zwar auf der Höhe, aber etwas dürftig. Meinertz behält die Spätdatierung der Synoptiker mit guten Gründen bei. Wir wünschen diesem vorzüglichen Lehrbuch die besten Erfolge.

St Florian.

Dr Vinz. Hartl.

8) „**Les Livres qui s'imposent.**“ Von Frédéric Duval. Fünfte, verbesserte und vermehrte Auflage. Paris. 1913. Gabriel Beauchesne.

8° (708 S.). Preisgekrönt von der französischen Akademie.

Kräftigung des katholischen Gedankens in seiner prinzipienhaften Klarheit und Reinheit — das ist der Grundgedanke vorliegenden Werkes. In einem großangelegten bibliographischen Repertoire bietet der Verfasser einen vorzüglichen Handweiser auf dem Gebiete der katholischen Literatur, soweit sich dieselbe mit religiösen, sozialen und wirtschaftlichen Zeitproblemen befaßt. Ohne Zweifel wird dieses Werk inmitten der mächtigen kirchenfeindlichen Zeitströmungen, die sich für die Katholiken Frankreichs so ernst und schwierig anlassen, so manches zur Orientierung der Öffentlichkeit beitragen. In richtiger Erkenntnis der Sachlage will Duval durch sein unstreitig zeitgemäßes Unternehmen der Kirche Frankreichs wieder zur Macht ihrer Prinzipien verhelfen und ihr die Erfüllung der von Gott gewiesenen Aufgaben ermöglichen, deren Fortführung auf religiösem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiete durch den unseligen Kulturkampf so jäh unterbrochen wurde. Unter diesem dreifachen Gesichtspunkte bietet Duval dem Leser eine reiche bibliographische Auslese von Werken nebst einer Inhaltsangabe und kritischen Würdigung, die geeignet sind, dem Katholizismus sowohl unter den Gebildeten wie beim Mann aus dem Volke den Boden zu bereiten. Die deutschen Leserkreise wird unter den aufgeführten sozialen Schriftstellern die Würdigung Kettlers und Vogelsangs besonders freuen. Duval erkennt diesen beiden Männern den Primat auf sozial-politischem Gebiete zu.

Mautern (Steiermark).

P. Hellmuth Herßich.

9) **Sind die Jesuiten deutschfeindlich?** Ein Beitrag zur Geschichte des Deutschtums im Ausland. Von A. Camerlander. Mit 23 Abbildungen und 1 Faksimile. Dritte Auflage. (11. bis 15. Tausend.) Freiburg i. Br. 1913. Caritas-Verlag. 8° (XII u. 211 S.) M. 2.40.

Es ist ein eigentümliches Zusammentreffen, daß fast zu derselben Zeit, in der das Jesuitengesetz in Betreff seiner Aufhebung die Plenarversammlung des Deutschen Bundesrates beschäftigte, die erste Abteilung des zweiten Bandes des monumentalen Werkes erschien: Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge.

Die Furcht vor den Jesuiten während des 17. Jahrhunderts in Deutschland dürfte, wie P. Duhr nachweist, kaum geringer gewesen sein als gegenwärtig. Auch damals suchte man die aufgeregten Gemüter durch Aufklärung zu beruhigen. Man bemühte sich, die Jesuiten als das darzustellen, was sie in Wirklichkeit gewesen. Ist ja die beste Verteidigung des Jesuitenordens die Enthüllung seines Seins.

Einen ähnlichen Zweck verfolgt die im Herbst des Vorjahres erschienene Broschüre von Camerlander. Sie zeigt auf Grund von laut sprechenden Tatsachen, daß die Deutschfeindlichkeit der Jesuiten nur ein Hirngespinnst ist, ihre Deutschfreundlichkeit hingegen außer allem Zweifel steht.

Camerlander schildert, was die deutschen Jesuiten außer ihrer Heimat in Belgien, Frankreich, Italien, Rußland, Holland, Nordamerika, Brasilien, Argentinien, Chile, Indien, China, auf den Antillen und Philippinen usw. namentlich für das Deutschtum leisteten und noch immer leisten.

Wir wünschen der zeitgemäßen Broschüre die weiteste Verbreitung. Wenn auch das Buch seinen Hauptzweck nicht erreichte — dies bewies der Beschluß des Deutschen Bundesrates vom 28. November 1912 — so dürfte es doch vielleicht in jenen Kreisen aufklärend und belehrend wirken, die imstande sind, sich ein selbstständiges Urteil zu bilden. Freilich, von anderen Kreisen gilt das Wort, das der gelehrte Protestant Dr. Viktor Naumann gesprochen: „Selbst sehr anständige Blätter, sehr ernste Gelehrte verlieren ihr objektives Urteil, die Klarheit des Blickes, wenn es sich um die Gesellschaft Jesu handelt; sie prüfen nicht, nein, sie verdammen ungehört; denn die Hauptsache des blinden Hasses ist nicht Unehrlichkeit, nicht bewußte Ungerechtigkeit: es ist Unkenntnis, es ist Unwissenheit.“ (Der Jesuitismus. Regensburg 1905, S. 50.)

Mautern (Steiermark).

P. Jof. Höller C. SS. R.

- 10) **Das Kirchenjahr.** Eine Reihe von Predigten über die vorzüglichsten Glaubenswahrheiten und Sittenlehren, gehalten in der Metropolitankirche zu Unserer Lieben Frau in München. Von Dr. Josef Georg von Ehrler, weiland Bischof von Speier. Erster Jahrgang. Vierte, durchgesehene Auflage. (Kanzelreden, I. Band.) Freiburg und Wien. 1912. Herder'sche Verlagshandlung. gr. 8° (XII u. 736 S.) M. 9.— = K 10.80; gbd. M. 11.40 = K 13.68.

Freudig begrüßen wir den ersten Band von Ehrlers Kanzelreden in vierter Auflage. Hoffentlich werden die weiteren Bände bald nachfolgen. Der große Bischof von Orléans, F. Dupanloup, sprach einst das bemerkenswerte Wort: „Es ist jedenfalls ein großer Fehler, wenn die dogmatischen Wahrheiten oder die Vorschriften der Moral den Zuhörern immer nur in Fetzen, in abgebrockelten Stückerlein, ohne Ordnung, ohne Reihenfolge, ohne ein Ganzes vorgetragen werden.... Dadurch trifft es sich, daß gewisse Materien bis zur Langeweile und zum Ueberdruß der Zuhörer wiederholt worden sind, während andere ebenso wichtige, vielleicht noch wichtigere Gegenstände nie oder fast nie behandelt werden.“ Um diesem vielfach anerkannten Uebel wenigstens in etwas abzuweichen, hat es der Verfasser versucht, die vorzüglichsten Glaubens- und Sittenlehren, welche der Seelsorger im Laufe von einigen Jahren wird behandeln müssen, den Bedürfnissen unserer Zeit entsprechend in zusammenhängender Ordnung zu bearbeiten. Und das Werk ist auch trefflich gelungen. Im ersten Bande mit 72 Predigten, jede mit klarer Disposition, finden sich die einzelnen Glaubenswahrheiten logisch und tief begründet und mit gut gewählten Zitaten aus der Heiligen Schrift und den Werken der Kirchenväter trefflich beleuchtet. Sprache und Diktion ist edel und oft völlig hinreißend. Und wenn die Länge der einzelnen Predigten als Fehler erscheint, der teile den Gegenstand und hebe sich den zweiten oder dritten Teil für ein nächstes Jahr auf. Möchten diesem ersten